

Freitag
4.
März

64. Tag des Jahres 2016
302 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 9

07:04 Uhr
18:11 Uhr
03:55 Uhr
12:55 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen Lecker

Als der fünfjährige Max neulich bei seinen beiden Cousins Nico (9) und Louis (6) übernachtete, sollte es zum Abendessen eigentlich das Lieblingsessen der zwei kleinen Gastgeber geben: Bratwurst mit Pommes. Eigentlich. Denn als Max seine Cousins fragte, was denn nun auf dem Speiseplan stehe, wollte Nico seinem kleinen Vetter eins auswischen. »Es gibt was ganz Ekeliges: Graupensuppe«, tönte er. Allerdings reagierte Max auf diese Ankündigung gar nicht so, wie Nico es wohl erwartet hatte: »Das ist doch toll. Graupensuppe ist mein absolutes Lieblingsessen. Ich freue mich so.« Während sich Nico und Louis entgeistert ansahen, legte die Mutter die Pommesstücke in den Gefrierschrank zurück und kramte schon einmal die Packung mit den Graupen aus dem Küchenschrank. Sie riet ihrem Ältesten: »Manchmal sollte man vielleicht einfach den Mund halten!« Daniel Salmon

Die Liebe und das Geld

Löhne (LZ). Die Kommunikation über den Umgang mit Geld in der Familie und in Partnerschaften führt oft zu heftigen Auseinandersetzungen. Wie sprechen wir als Paar über das Thema Geld? Die Ehe- und Lebensberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (AWO) will Fragen wie diese mit einem Vortrag am Dienstag, 15. März, um 18 Uhr im Haus der Familienbildung und Beratung, Schützenstraße 1, beantworten. Der Paarberater Josef van Lay von der Pro Familia in Bielefeld wird dann referieren. Der Vortrag ist kostenlos. Um eine Anmeldung wird bis Donnerstag, 10. März, unter Telefon 05732/6303 oder per E-Mail an ehelieben@awo-herford.de gebeten.

SPD Mennighüffen diskutiert heute

Löhne-Mennighüffen (LZ). Der SPD-Ortsverein Mennighüffen trifft sich heute um 19 Uhr zu einer zusätzlichen Monatsversammlung, um über das Thema Migration und Flüchtlinge zu sprechen. Die Situation und Entwicklung in Löhne soll heute Abend im Fokus der Versammlung stehen.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht auf dem Wittel, wie eine Taube mehrmals versucht loszufliegen. Im vierten Anlauf gelingt ihr endlich der Aufstieg vom Boden. Sie scheint zum Glück nicht verletzt zu sein, meint EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle
Klosterstraße 24, 32545 Bad Oeynhausen
Telefon 0 57 31 / 25 15-0
Fax 0 57 31 / 25 15-50

Abonentenservice
Telefon 0 52 21 / 59 08 31
Fax 0 52 21 / 59 08 37

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 21 / 59 08 23

Lokalredaktion Löhne
Klosterstraße 24, 32545 Bad Oeynhausen
Sonja Grünh 0 57 31 / 25 15-16
Andrea Berning 0 57 31 / 25 15-17

Sekretariat
Angelika Amri Zai 0 57 31 / 25 15-14
Fax 0 57 31 / 25 15-31
loehne@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de



Das Gebäude der ehemaligen Grundschule auf dem Wittel ist momentan eine Baustelle. Mitte des Jahres will das Architekturbüro Podufal-Wiehofsky in die renovierten Räume umziehen. Aktuell werden neue Fenster mit spezieller Verglasung eingebaut. Fotos: Philipp Bülter

Zwischen Tafel und Turnhalle

Architektur- und Ingenieurbüro Podufal-Wiehofsky zieht in ehemalige Grundschule Wittel

Von Philipp Bülter

Löhne (LZ). Es wird geschraubt, gebohrt und gehämmert: Die ehemalige Grundschule Wittel ist eine Baustelle. Der neue Besitzer, das Architektur- und Ingenieurbüro Podufal-Wiehofsky, will Mitte des Jahres einziehen. Die derzeit 28 Mitarbeiter sollen künftig unter anderem in der früheren Turnhalle arbeiten.

Die beiden Geschäftsführer des Löhner Architektur- und Ingenieurbüros Podufal-Wiehofsky, Isabel und Robert Wiehofsky, geraten ins Schwärmen, als sie durch das ehemalige Schulgebäude auf dem Wittel gehen. »Wir wollen den Charakter der Schule an einigen Stellen unbedingt erhalten. Auch wir als Architekten und Ingenieure müssen schließlich ständig dazulernen und uns weiterbilden«, sagt Isabel Wiehofsky. Die Grundschule war im Sommer 2012 umgezogen.

So wird aus der früheren Turnhalle künftig ein Großraumbüro. »Wir werden unter anderem die eine oder andere Schultafel wieder aufstellen, Sprossenwände aus der Turnhalle aufhängen und einen älteren Basketballkorb mit einbauen lassen«, führt Isabel Wiehofsky aus. Gemeinsam mit ihrem Mann Robert leitet sie die Geschäftsführung des Löhner Generalplanungs-



Die beiden Geschäftsführer Robert und Isabel Wiehofsky begutachten den Fortschritt der Arbeiten im künftigen Büro der Geschäftsführerin.

büros, das aktuell noch an der Koblenzer Straße beheimatet ist. Es hatte sich im Sommer des vergangenen Jahres gegen fünf Konkurrenten in einer Ausschreibung der Stadt durchgesetzt. Die Wiehofskys zeigten sich auf der Suche nach größeren Räumlichkeiten bereits vor etwa einem Jahr begeistert vom etwa 900 Quadratmeter großen Gebäude am Hartsieker Weg. Gemeinsam mit einem Führungsteam ihrer Mitarbeiter hatten sie das Areal besichtigt. »Unsere Kollegen haben allesamt zugestimmt«, sagt Robert Wiehofsky. Der Diplom-Ingenieur sieht die ehemalige Schule als idealen

Standort an: »Unser bisheriges Büro ist für unsere wachsende Anzahl an Mitarbeitern zu eng. Die neuen Räumlichkeiten werden dann 45 Mitarbeitern Platz bieten. Wir wollen mit Großraumbüros eine offene Atmosphäre schaffen.« Es sei ein Vielfaches der Kaufsumme von etwa 162 000 Euro in das Gebäude investiert worden. Robert Wiehofsky: »Neben Einzel- und Großraumbüros entstehen drei Besprechungsräume und zwei Treffpunkte für den kurzen Austausch mit Kunden oder ebenso für Mitarbeiter untereinander.«

Im Zuge einer energetischen Sanierung werden derzeit neue Fens-

ter mit Drei-Scheiben-Wärmeschutz-Verglasung eingebaut. Das Steildach des Hauptgebäudes wird ebenso wie die Fassade vollständig gedämmt. Die Beheizung und Kühlung erfolgt zukünftig mit einer modernen Gaswärmepumpe. Auf dem Dach wird eine Photovoltaikanlage installiert.

Erhalten wollen die beiden Geschäftsführer die in dem aus den 1960er Jahren stammenden Gebäude eingearbeitete Kunst des Gohfelder Künstlerehepaars Heinrich und Resl Schröder. Ferner seien sie stolz auf die geplante Gestaltung der Außenanlage. »Unser Team freut sich auf einen Grillplatz, den wir errichten werden. Außerdem gibt es eine wetterfeste Tischtennisplatte«, sagt Robert Wiehofsky. Dass am Hartsieker Weg auf dem Wittel keine direkte kulinarische Möglichkeit für die Mittagspause vorhanden ist, will der Löhner Traditionsbetrieb beispielsweise mit mobilen Bäckerpartnern lösen. »Unsere Mitarbeiter waren davon angetan«, sagt Isabel Wiehofsky. Für einen ihrer Mitarbeiter sei der zukünftige Standort des Büros nach dem Umzug gleichbedeutend mit einem Sprung in die Vergangenheit. »Er ist seit 27 Jahren für uns tätig und ist damals schon hier zur Schule gegangen«, erklärt Robert Wiehofsky lachend.

Arbeiten zwischen Tafel und Turnhalle – das werden ab Mitte des Jahres alle Mitarbeiter des Architektur- und Ingenieurbüros.

»Deutschland muss dazu lernen«

Prof. Dr. Jochen Oltmer referiert über Erkenntnisse der Migrationsforschung

Von Gabriela Peschke

Löhne (LZ). Welche Faktoren beeinflussen Flucht und Migration? Und warum ist das für Deutschland so aktuelle Thema der Zuwanderung eigentlich gar nicht »neu«? Diesen Fragen ist Jochen Oltmer, Professor an der Universität Osnabrück, in seinem Vortrag auf Einladung der Volkshochschule Löhne nachgegangen.

»Wenn wir Gegenwart erklären wollen, müssen wir Jahrzehnte zurückblicken«, stellte der Historiker seinen Ausführungen voran. Seit 25 Jahren beschäftigt sich Jochen Oltmer im Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien mit den Ursachen und Auswirkungen von Migration. Die akute Bedrohung durch Gewalt sowie die Vorstellung von besseren Chancen seien neben Naturkatastrophen die Hauptmotive für großräumige Wanderbewegungen der Menschen, erläuterte der Referent. Doch Migration sei hauptsächlich Fluktuation, betonte er: »Die

meisten Menschen bleiben nicht, sondern kehren wieder zurück oder bewegen sich weiter in andere Länder.« Als Beispiel zitierte Oltmer die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte in Deutschland zwischen 1955 und 1973. Von 14 Millionen Gastarbeitern seien 80 Prozent wieder abgewandert – ein »Sesshaftwerden« sei nicht der Normalfall.

Weiter führte der Geschichtswissenschaftler aus, dass Migration trotz ihrer Triebfedern für die sehr jungen Menschen zwischen 15 und 30 Jahren ein großes Wagnis darstelle. Gesundheit, Geld und Geborgenheit seien Schlüsselfaktoren für ihren Erfolg. »Migration findet nämlich in Netzwerken statt«, sagte Oltmer als eine zentrale These.

»Die meisten Flüchtlinge gehen nicht in die Fremde, sie gehen in die Ferne.« Damit gemeint ist die Anbindung an Verwandte, die als »Pionierflüchtlinge« bereits vor Ort seien. »Um 1900 hatten 95 Prozent aller Europäer, die in die USA auswanderten, dort bereits Familie«, erläuterte er die Forschungsergebnisse des Instituts. Damit näherte sich Oltmer einer Kernaussage seines Vortrags: Die großen Migrationsströme des 19. Jahrhunderts seien Bewegungen von Europa in Richtung der anderen Kontinente, vorzugsweise Ameri-

ka, gewesen. Dagegen sei die aktuelle Entwicklung das komplette Gegenteil: Im 21. Jahrhundert sei Europa nun mehr Ziel, nicht Ausgangspunkt für die Wanderströme der Menschen. Gleichzeitig legte er dar, dass im Rückblick der vergangenen 15 Jahre die »Flüchtlingskurve« für Europa quasi konstant geblieben sei: 1989 gab es 16,5 Millionen und 2014 gerade mal 19,5 Millionen Flüchtlinge. »Daran sehen wir: Flüchtlingsströme hat es immer gegeben. Neu ist nur, dass Deutschland jetzt stärker als bisher betroffen ist.«

Die Gründe dafür erkannte Jochen Oltmer unter anderem in der Finanzkrise von 2008 und dem daraus folgenden Leistungseinbruch der Nachbarländer. »Durch Auflösung des Dublin-Grenzschatzes haben unsere Nachbarn nur noch durchgewunken«, führte er aus. Die Bundesrepublik Deutschland avanciere mittlerweile »zu einem Ersatzfluchtland«.

»Wir erleben hier, was passiert, wenn über Jahre das Thema Migration beschwiegen wurde, weil es immer nur »die Anderen« betraf. Jetzt muss Deutschland dazulernen und Instanzen schaffen«, mahnte der Referent abschließend.



Prof. Dr. Jochen Oltmer

Elektromüll abgeben

Kostenloser Service

Löhne (LZ). Bürger können nun kostenlos ihren Elektroschrott zur Recyclingbörse bringen. Diese ist mittwochs bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr in der Industriestraße 34. Der Service ist kostenlos. Wer Elektrogeräte nicht selbst zur städtischen Sammelstelle bei der Recyclingbörse transportieren kann, meldet Kühlgeräte, Elektroherde, Waschmaschinen, Trockner, Geschirrspüler, elektrische Heizkörper oder Elektro-Rasenmäher einfach kostenlos zum Sperrmüll an. »Das hat früher acht Euro pro Gerät gekostet«, sagt Petra Schepsmeier, Umweltberaterin bei der Stadt. »Mit der neuen Regelung wollen wir es den Bürgern noch einfacher machen, Elektroschrott richtig zu entsorgen. Auf keinen Fall dürfen Elektrogeräte an fliegende Schrotthändler abgegeben werden.« Elektroschrott – also alles, was Kabel oder Batterien enthält – ist eine Giftschleuder und Rohstoffquelle zugleich. Deswegen gehören die vielen Kleingeräte auch auf keinen Fall in die Graue Tonne. Elektroschrott nimmt in Löhne kostenlos die Recyclingbörse entgegen. Neben den Haushaltsgeräten zählen dazu auch Uhren, Mobiltelefone, Anrufbeantworter, Kaffeemaschinen, Bohrmaschinen oder elektrische Sägen.

Auch Hi-Fi-Anlagen, Kameras, Radios, Fernseher oder Computer können die Bürger kostenlos zur Recyclingbörse bringen. Diese ist mittwochs bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr in der Industriestraße 34. Die Sperrmüllanmeldung erfolgt unter Telefon 05732/100444 und eine Abfallberatung ist unter Telefon 05732/100279 zu bekommen. Alle Termine sind zudem im Löhner Abfallkalender und auf der Homepage der Stadt Löhne zu finden.

www.loehne.de

Historischer Vortrag

Kreis Herford (LZ). Die Arbeitsgruppe Familienforschung im Kreis Herford lädt ein zu einem Vortrag am kommenden Samstag um 14 Uhr im Rabeneck-Haus in Hiddenhausen, Neuer Weg 3. Dann wird Uwe Standera, Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Genealogie im Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg, aus seiner eigenen Familienforschung berichten. Er zeigt anhand der Geschichte des Hofes Niebuhr exemplarisch die heutigen Forschungsmöglichkeiten auf und beantwortet, welche Quellen es gibt, was man in diesen findet und wie diese erreichbar sind. Die Teilnahme am Vortrag ist kostenlos und nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden.

Katholische Frauen versammeln sich

Löhne (LZ). Die katholische Frauengemeinschaft St. Laurentius (kfd) hat an diesem Sonntag um 12 Uhr nach der Heiligen Messe im Haus der Begegnung ihre Jahreshauptversammlung. Eingeladen sind alle Mitglieder und alle Frauen, die sich für die kfd interessieren. Nach einem gemeinsamen Mittagessen stehen unter anderem der Jahres- und Kassenbericht, Ehrungen, und die Begrüßung der neuen Frauen auf dem Programm.

Zusammenkunft der Naturfreunde

Löhne (LZ). Zu ihrer Jahreshauptversammlung mit Ehrungen kommen die Naturfreunde Löhne an diesem Sonntag um 15 Uhr zusammen. Treffpunkt ist die Altagestätte, Königstraße 15.

Sozialverband hat Treffen

Löhne-Ort (LZ). Der Sozialverband VdK Löhne-Ort hat an diesem Samstag seine Jahreshauptversammlung. Sie findet um 15 Uhr an der Poststraße 16 statt.